

Liebe Gemeinde,
ein Adventssonntag ist immer etwas Besonderes. Da leuchten Kerzen am Adventskranz – drei nun. Die Tage um den 3. und 4. Advent sind zugleich die dunkelsten des Jahres. Da braucht es Licht im Dunkeln. Und wie ist die Stimmung?
Schwingt Sehnsucht darin? Wenn ja, nach was: Frieden? Oder einfach nur nach Normalität?

Früher gab es in diesen Tagen immer zu beklagen, dass der Konsum im grellen Farborkan der Städtebeleuchtung und im Gedränge der überfüllten Weihnachtsmärkte das Eigentliche der Adventszeit stark überdeckte.

Doch heute? Dieses Mal ist das nicht so. Die Stimmung ist da, aber anders.

In den Läden der Städte geht es viel ruhiger zu mit wesentlich weniger Menschen, die unterwegs sind, was durchaus angenehm sein kann.

Wir spüren das auch heute Abend: Die Ruhe. Wir werden stiller feiern und nach dem Gottesdienst nicht in der ökumenischen Gemeinschaft beim Essen weiter feiern.

Es geht wohl besinnlicher zu heute.

Zum 3. Mal im Advent.

Also ich finde das gar nicht so schlimm. Die Hektik und Aufregung kommt früh genug vor Weihnachten. Wenn das ein oder andere doch noch schnell organisiert oder eben dann umorganisiert werden muss.

Heute also: Warten und Stille werden. Hören. Hinhören und spüren: Denn er kommt. Er wird kommen, von dem gesagt ist: Er kommt von Gott her.

Es war ein Kind damals. Ist heute ein Fest, an dem wir eben nicht nur zurückblicken oder voraus, sondern einfach intensiv Gegenwart feiern. Das Leben feiern.

Das große Geschenk, das uns Gott gemacht hat. Dass wir hier sein dürfen. Im Kreise der Unseren.

Auch in Frieden. Gott sei Dank.

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ So hat es damals geklungen und klingt so bis zu uns heute.

Wie schön ist das. Wie gut tut das. Und wie schwer tun wir uns tagtäglich damit, diesen Frieden zu behalten und zu leben.

Und ihm zu vertrauen: Dem Christkind. Dem Christus. Dem Messias. Dem Retter. Dem Heiland. Dem Gotteskind.

Johannes der Täufer wird an diesem 3. Advent traditionell thematisiert.

Er, der selber als Messias angebetet wurde.

Er, der den Weg frei machte und hinwies auf den eigentlichen Messias.

Er, der selbst Zweifel bekam und durch seine Anhänger aus dem Gefängnis heraus den Jesus fragen ließ, ob er der erwartete Retter wäre.

„Blinde sehen, Lahme gehen und den Armen wird das Evangelium verkündigt“ war die berühmt gewordene Antwort Jesu.

Ja die Verheißung sollte sich in Jesus Christus erfüllen. Es war Weihnachten geworden.

Und Johannes konnte dann voller Trost seine wenigen verbliebenen Tage leben.

In diesem Advent stehen wir, die wir nach vorne schauen.

Sind **wir** es, die fragen: Was kommt an Weihnachten?

Was bringt's? Nur ein Kind in der Krippe und die Geschenke unterm Baum?

Was ist überhaupt Weihnachten?

Dazu gibt es tausend Antworten. Auch die ein oder andere, die wir kennen.

„Oma, warum feiern wir Weihnachten?“, fragt der 9-jährige Grünschnabel Kevin. Oma überlegt und überlegt. Ja warum eigentlich?

In einer kleinen Geschichte, die eine Kirchenvorsteherin am Donnerstag im Kirchenvorstand vorgelesen hat, kam diese Szene vor. Doch selbst die Oma weiß nicht mehr so recht, was Weihnachten ist. Und so geht die Geschichte weiter:

"Na ja", beginnt sie zögerlich, *"Weihnachten feiern wir, damit deine Eltern ein paar freie Tage haben, die Familie sich mal so richtig satt essen kann und damit Ihr Kinder wieder neue Spielsachen bekommt."* Kevin überlegt. Klingt schlüssig. Aber er ist ein schlaues Bürschchen, daher meint er: *"Eigentlich könnten wir mal Google fragen."* Von Herrn oder Frau Google hat Oma bislang noch nie gehört. Die sollen es besser wissen als sie? *"Weißt du was, Kevin, ich habe daheim ein altes Buch aus meiner Kindheit, und ich weiß, dass da alles über Weihnachten drinsteht. Ich fahre heim und komme morgen wieder und erzähle dir alles über Weihnachten. Abgemacht?"*

Und so machen sie es auch. Oma sucht an dem Abend daheim so lange, bis sie das verstaubte Buch gefunden hat und bringt es am nächsten Tag mit. Beide machen es sich auf dem Sofa bequem lesen gemeinsam den Titel: *Die Bibel*.

Und da steht drin, was Weihnachten ist? fragt Kevin. *Ja. Ich lese dir mal die Geschichte vor.*

Und Oma beginnt:

"Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde..."

"Mensch Oma, Weihnachten wegen einer Volkszählung? Und wer war Kaiser Augustus? Der Vorgänger von Angela Merkel?"

"Nein, mein Kleiner, das war lange vor ihrer Zeit. Vor etwa 2000 Jahren."

Oma erzählt weiter, von Maria, die schwanger war, und von Josef, ihrem Mann. Kevin hört gespannt zu, versteht aber so Einiges nicht. Und da ihm immer gesagt wird, er solle nachdenken und nachfragen, tut er das auch. *"Ich verstehe nicht, warum man hochschwanger so weit zu Fuß geht. Unverantwortlich von dem Typen! Und überhaupt, warum fanden sie keinen richtigen Übernachtungsplatz?"*

Mama sagt immer, dass man nur früh genug online buchen muss. Und wenn man auch noch All-Inclusive nimmt, wird es sogar noch billiger."

Oma verdreht die Augen und überlegt.

Hat er vielleicht Recht? Sie wusste gerade nicht mehr so genau, warum das alles so war, damals, vor 2000 Jahren. Ihr Langzeitgedächtnis funktionierte nicht mehr so gut.

Und so liest sie weiter vor: *"...Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe..."*

Wieder unterbricht Kevin: *"Mensch, die Alte war ja echt cool! So ganz ohne Arzt und Hebamme! Aber wenigstens hatte sie Pampers dabei. Aber warum bekam der Kleine die Grippe?"* Oma korrigiert: *"Nicht Grippe, Krippe!"*

"Sag ich doch!"

So muss Oma auch noch ein wenig Rechtschreibung mit ihrem Enkel machen, bevor es in der Geschichte weit geht.

Schließlich erzählt sie von den Hirten, dem Engel und letztendlich von den Drei Heiligen Königen.

"Wow, gab es damals schon Menschen mit Migrationshintergrund! Und dazu noch Könige. Wie geil ist das denn?"

Aber ich weiß immer noch nicht, warum wir Weihnachten feiern."

Oma ist schier verzweifelt und meint in ihrer Hilflosigkeit: *"Hab ich doch gestern gesagt, wegen der Feiertage, des guten Essens und der vielen Geschenke..."*

Kevin überlegt, dann lacht er und meint: *"Mensch Oma, du bist echt ein wenig tiefenbegabt! Verstehst du denn die Geschichte nicht? Wir feiern den Geburtstag dieses... dieses... na, dieses kleinen Wurms mit Grippe."*

Ich frage mich nur, was der coole Typ angestellt hat, dass wir noch heute seinen Geburtstag feiern. Aber egal, ich krieg's noch raus!"

In diesem Moment überlegt Oma, dass das diesjährige Weihnachtsgeschenk für ihren Enkel Kevin wohl eine Kinderbibel mit dem Neuen Testament sein wird...

Liebe Gemeinde,

Weihnachten: Was feiern wir da eigentlich? So lautete die Ausgangsfrage.

Wir feiern die Geburt eines besonderen Menschen, der so besonders war, dass er die Welt danach geprägt hat wie kein anderer. Noch bis heute zählen wir die Jahre nach seiner Geburt.

Noch heute sind wir Milliarden Menschen, die sich nach diesem Kind in der Krippe Christen nennen.

Noch heute vertrauen wir den Worten und Taten, die dieser Jesus Christus gesagt und getan hat.

Ja er war ein besonderer Mensch, ein cooler Typ.

Er war das große Geschenk Gottes an uns. Und so ist Weihnachten tatsächlich **das** Fest des Schenkens, der Liebe und des Friedens für alle Welt.

Bis heute.

Allezeit.

Amen